

Mit Kindern über Homosexualität kommunizieren

Beitrag von „tina40“ vom 31. Dezember 2014 08:52

Zitat

Unterrichten wir Religionslehre in "vielen Ländern"?

"

??? Macht das Land einen Unterschied??

Zitat

Ist Mitleid nicht die Attributierung eines Zustands als nachteilig, weil "bemitleidenswert"? Sind solche Zustände nicht Steigbügel nachfolgender Diskriminierung?

|

Nein, Diskriminierung soll daraus eben nicht entstehen sondern Nächstenliebe. Mitleid kann man nämlich auch so verstehen:

Zitat

Im Christentum ist Mitleid die Voraussetzung für Barmherzigkeit (Misericordia) und damit wesentlicher Bestandteil tätiger Nächstenliebe.

Madonna della Misericordia, Loggia del Bigallo, Florence

So schätzt Lactantius den Affekt des Mitleids positiv ein: Der Religion entsprechend sei „misericordia vel humanitas“ die zweite Pflicht, wozu der Mensch nur durch den „adfectus misericordiae“ angeregt werde. Mitleid ist der Affekt, „worin die Vernunft des menschlichen Lebens fast ganz enthalten ist“ und „ist allein dem Menschen gegeben, um unserer Armseligkeit durch wechselseitige Unterstützung aufzuhelfen; wer es aufhebt, macht unser Leben zu dem der Tiere.“[7]

Augustinus setzt der stoischen Tradition der Ataraxia (Unerschütterlichkeit) die christliche Barmherzigkeit entgegen und erklärt sie vom Affekt des Mitleids her:

„Was aber ist Mitleid anderes als das Mitempfinden fremden Elends in unserem Herzen, durch das wir jedenfalls angetrieben werden zu helfen, soweit wir können?“

- Augustinus, De civitate Dei, IX, 5

Dieser Antrieb (motus) ist vernünftig, wenn die helfende Tat die Gerechtigkeit wahrt, und dient – wie alle Affekte – der Einübung in die Tugend.[8]

Nach Thomas von Aquin besagt Mitleid, dass das eigene Herz am Leid des anderen mitleide („miserum cor' super miseria alterius“); misericordia ist eine Art der tristitia (Traurigkeit, Betrübnis), die sich aus der Liebe zum anderen erklärt. Ihrem Wesen nach ist sie beim Menschen zunächst eine Bewegung (motus) oder Regung des sinnlichen bzw. übersinnlichen Begehrungsvermögens, weshalb bei ihm auch von affectus misericordiae, d. i. von einem (sinnlichen wie übersinnlichen) Affekt des Mitleids gesprochen wird; in zweiter Linie stellt die misericordia eine Tugend dar. Bei Thomas zeigt sich deutlich die Unterscheidung von Mitleid als einem pathologischen, leiblich affektiven Phänomen, also einem Gefühl im engen Sinne, und einem durch die Vernunft bestimmten Mitleid: Das Mitleid ist eine Leidenschaft, wenn der sinnliche Antrieb (motus appetitus sensitivi) der allein bestimmende ist. Ist das Mitleiden dagegen nach der Vernunft geregelt als ein motus appetitus intellectivi, dann ist Mitleid eine Tugend.[9]

Alles anzeigen

Und wenn ich's mal wieder ganz pragmatisch sehe - ich habe x Jahre auch Ethikunterricht mit überwiegend Moslems gegeben. Was dir da an Meinungen - teilweise mit Aufforderungen zur Gewalttätigkeit - um die Ohren geklatscht wurde, war teilweise abartig. UN-Konventionen/Grundgesetz etc. ziehen leider auch nicht wirklich. Im katholischen Religionsunterricht hast du z.B. den Begriff der Nächstenliebe, damit ist ausreichend geklärt, dass jeder Mensch mit Respekt zu behandeln ist.